

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 3 (1990)
Heft: 6

Rubrik: Comic

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

17 La Chaux-de-

Der erste wissenschaftliche Comic der Kunstgeschichtsschreibung

VON SAMBAL O E L E K • ANGEZETTEL T VON BENEDIKT LODERER



Ende Juni 1914 reiste er via Nancy an die Werkbundausstellung in Köln. In Strassburg machte er einen Zwischenhalt.



Ich weiss nicht, wie weit ich mich zurücksetzen muss, um ein solch seelisches Hochgefühl [...], eine so noble, nackte, lapidare Einheit wiederzufinden. [...] Ich habe unverblümt gegen das Gelästert, was mir das Strassburger Kirchenschiff mit einem Schlag offenbart: die Gotik. Die Kathedrale [...] gehört an die Seite des Tempels [...]. Ja, im zeitgenössischen Sinn des Wortes erzeugt sie in mir sogar eine noch genialere Wirkung, das heisst eine unermessliche, über allem stehende Emotion.⁶⁾

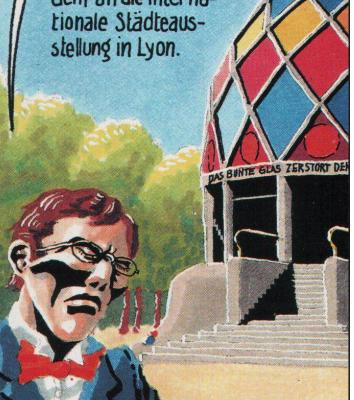
Da Edouard «für den 3., 4., 5. Juli an den Werkbundkongress eingeladen»⁷⁾ war, bekam er wahrscheinlich auch die heftige Auseinandersetzung mit, die am 5. Juli zwischen Hermann Muthesius und Henry van de Velde ausbrach.



Der Künstler ist [...] glühender Individualist [...], aus freien Stücken wird er niemals einer Disziplin sich unterordnen, die ihm einen Typ, einen Kanon aufzwingt. [...] Wir wissen, [...] dass erst nach Verlauf einer ganzen Periode von Anstrengungen die Rede von Typen und Typisierung sein kann. [...] Qualität wird nicht aus dem Geist des Exports geschaffen.⁸⁾

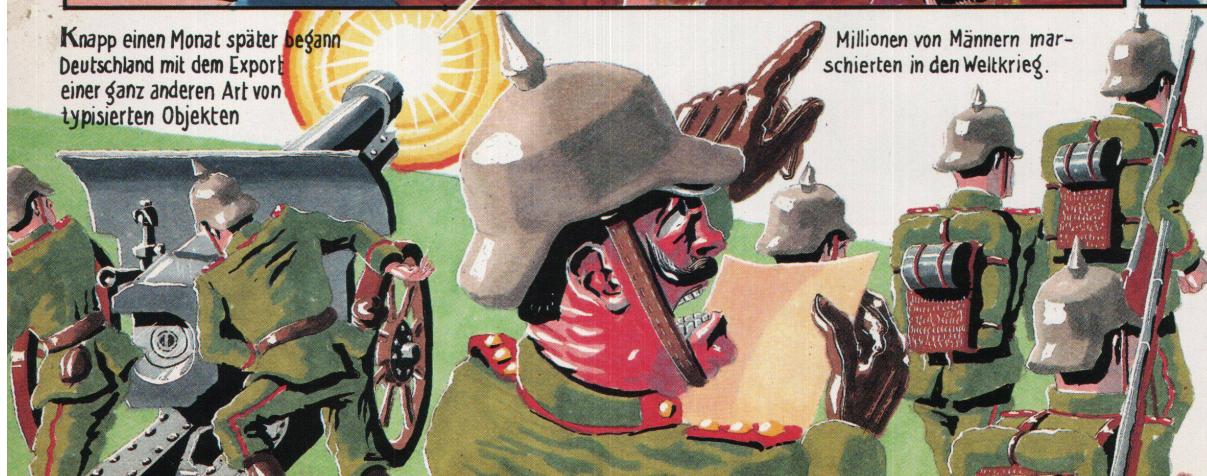
Und weil mein Enthusiasmus überhaupt nicht der Werkbundausstellung gehört...⁹⁾

... fuhr Edouard über Genf an die internationale Städteausstellung in Lyon.



Knapp einen Monat später begann Deutschland mit dem Export einer ganz anderen Art von typisierten Objekten

Millionen von Männern marschierten in den Weltkrieg.



1) «L'Œuvre» bulletin bimensuel, Nr. 1 vom 20. Februar 1914, Seite 1.

2) Ebda, Seite 2.

3) Brief an Savreux vom 21. Nov. 1914.

4) «L'Œuvre» Nr. 6, 10.7.1914, S. 21.

5) «L'Œuvre» Nr. 5, 19.6.1914, S. 18. Der erste Preis ging an ein Grabmal.

6) Brief an Ritter vom 26. Juni 1914.

7) Karte an Ritter vom 17. Juni 1914.

8) Muthesius, zit. in Herzogenrath (Hg.), Der westdeutsche Impuls 1900–1914 – Köln, Seite 80.

9) Van de Velde, zit. in ebda. Seite 80.

10) Brief an Ritter vom 9. Okt. 1914.

Fonds' grösster Sohn

DIE ERSTEN 38% AUS LE CORBUSIERS LEBEN

1) Das Gartenstadtprojekt «Aux Crétets» ist Papier geblieben.

2) Brief an den Nouveau Cercle vom 18. Nov. 1914.

3) In La Chaux-de-Fonds spielt sich ein Grossteil des gesellschaftlichen Lebens in den sog. Cercles ab. Für den Nouveau Cercle führte Edouard einen Innenausbauauftrag aus, was mit einem Grund für seinen Beitritt zu dieser Vereinigung war.

4) Ch.-E. Jeanneret, Artikel «La Maison Suisse» in Les Etrennes helvétiques von Anfang 1914, Seite 59.

5) Brief an Ritter vom 9. Oktober 1914.

6) Brief an Ritter vom 22. September 1914.

Der Kriegsausbruch verhinderte die Unterzeichnung eines Vertrags mit Arnold Beck, für den Edouard eine Gartenstadt geplant hätte. Die 120 Häuser waren im Stil Helleraus angelegt und besaßen tief hinuntergezogene Dächer. Auf einen Auftrag hoffend, bereitete er einen Bericht an die Behörden vor.

Die Stadt sollte am erhöhten Osthang von La Chaux-de-Fonds liegen.¹⁾

Für den oberen Teil der Stadt sollten wir nicht mit Miethäusern die Arbeitersklasse anvisieren, sondern die Klasse der Intelligenz, Leute, die infolge ihrer festen Beschäftigung – Bankbeamte, Professoren etc. – eine ruhige Lage suchen, wo die Luft und das ländliche Erscheinungsbild eine Kompen-sation für ihre Plackerei versprechen...²⁾

...während sich im Westen und weiter unten, wie es schon heute der Fall ist, die Juden ansiedeln werden.³⁾

Mit dieser Aussage hätte er sich fast die beantragte Mitgliedschaft im Nouveau Cercle⁴⁾ verscherzt.

Antisemit!

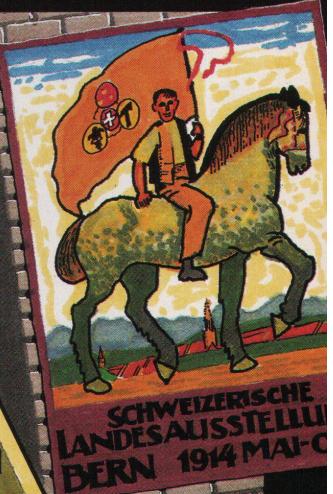
Es gelang ihm, die Anschuldigung mit Hinweis auf seine vielen jüdischen Kunden und Freunde zu widerlegen.

Anfang Oktober 1914 besuchte er in Bern die Landesausstellung. An der höchsten Stelle des Areals war das «Dörfli» errichtet worden.



Die Bedachung [...] die immer immens und übertrieben ist [...], ist eine nationale Schweizermutze – reich und fett, zurechtgestutzt, massig und breit – die jedes Stein-, Holz- oder Lehmhaus bis über die Ohren zudeckt.⁴⁾

Die Berner Ausstellung ist eine prächtige nationale Kraftäusserung [...] Vieles bezieht offensichtlich seine Qualität von jenseits des Rheins. Und es fehlt ihm eben, was von jenseits des Doubs kommt.⁵⁾



SCHWEIZERISCHE
LANDESausstellung
BERN 1914 MAI-JUNI

In Bern hatte er sich auch die Diapositive für einen Vortrag über die Kathedrale von Reims besorgt, die von der deutschen Artillerie beschossen worden war.

Über das Schauspiel dieser zusammenstürzten Steine bin ich zutiefst empört. Reims zerstört! [...] Ah, ich schwöre Ihnen, dass ich in meinem Architektenleib leide [...] Die wunderbare Frucht der ganzen Seele Europas [...] zu Boden geschmettert von einem Schwein namens Wilhelm oder Kronprinz!⁶⁾

